

Ehrenamt als tragende Säule öffentlicher Bibliotheken: Eindrücke von der BiblioCon 2026

Marie Therese Stampfl, Susanne List-Tretthahn

Öffentliche Bibliotheken werden in Österreich in hohem Maß von ehrenamtlichem Engagement getragen. Rund 80 Prozent der rund 1.350 öffentlichen Bibliotheken werden ehren- oder nebenamtlich geleitet. Insgesamt engagieren sich mehr als 9.500 Bibliothekar:innen freiwillig für Bibliotheken und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag zur kulturellen und bildungspolitischen Infrastruktur des Landes. Dieses breite Engagement, das durch ein bundesweit finanziertes Aus- und Weiterbildungsangebot professionell unterstützt wird, war auch ein zentrales Thema einer Podiumsdiskussion auf der diesjährigen BiblioCon.

Im Rahmen der BiblioCon hatte BVÖ-Vorstandsvorsitzende Marie Therese Stampfl die Gelegenheit, gemeinsam mit Kolleg:innen aus Deutschland über das Ehrenamt in öffentlichen Bibliotheken zu diskutieren. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Bundesverband der deutschen Bibliotheks-Freundeskreise (BdB) unter dem provokanten Titel „Nur hauptamtlich geleitete Bibliotheken sind gute Bibliotheken“.

Die Diskussion machte deutlich, dass Deutschland und Österreich vor ähnlichen Herausforderungen stehen, die Organisation der Bibliotheken aber deutliche Unterschiede zeigt. Während in Deutschland rund 61 Prozent der öffentlichen Bibliotheken neben- oder ehrenamtlich geleitet werden, ist das Ehrenamt in Österreich mit rund 80 Prozent deutlich stärker verankert.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen die finanziellen Herausforderungen, mit denen viele Bibliotheken konfrontiert sind. Budgetkürzungen auf kommunaler Ebene betreffen vor allem freiwillige Leistungen der Gemeinden und setzen Bibliotheken zunehmend unter Druck. Wie in Österreich sehen sich auch viele deutsche Bibliotheken mit Fragen der langfristigen Finanzierung und ihrer Daseinsberechtigung innerhalb der kommunalen Infrastruktur konfrontiert.

Uwe Janssen vom Bundesverband der deutschen Bibliotheks-Freundeskreise (BdB) betonte die große Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements. Bibliotheks-Freundeskreise übernehmen vielerorts weit mehr als klassische Förderaufgaben. Sie organisieren Veranstaltun-

gen, unterstützen den Bibliotheksbetrieb, leisten Öffentlichkeitsarbeit, werben Spenden und vertreten die Interessen ihrer Bibliotheken gegenüber Politik und Verwaltung. Schätzungsweise 50.000 Menschen engagieren sich in Deutschland ehrenamtlich in und für Bibliotheken.

Alexander Budjan von der Hessischen Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken unterstrich, dass hauptamtlich geleitete Bibliotheken grundsätzlich das Ziel bleiben sollten. Gleichzeitig zeige die Praxis, dass in Hessen rund zwei Drittel der kommunalen Bibliotheken nicht hauptamtlich geführt werden. Damit ehrenamtlich geleitete Bibliotheken erfolgreich arbeiten können, brauche es verlässliche Rahmenbedingungen: ausreichende Erwerbungsetats, geeignete Räumlichkeiten, umfangreiche Öffnungszeiten sowie vor allem eine kontinuierliche Qualifizierung und fachliche Begleitung der Ehrenamtlichen.

Auch aus kommunaler Sicht wurde die Bedeutung des Ehrenamts hervorgehoben. Julia Sagasser vom Deutschen Städte- und Gemeindebund bezeichnete Bibliotheken als unverzichtbaren Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge. Angesichts des Fachkräftemangels und angespannter Gemeindefinanzen brauche es flexible Lösungen, damit Bibliotheksstandorte erhalten bleiben können. Ehrenamtliche könnten hauptamtliche Strukturen sinnvoll ergänzen, ohne diese grundsätzlich zu ersetzen.

Guido Schröer vom Borromäusverein e.V. verwies auf die rund 33.000 Mitarbeitenden in den Katholischen öffentlichen Büchereien Deutschlands, die überwiegend ehrenamtlich tätig sind. Sie betreuen rund 883.000 Nutzer:innen in etwa 3.000 Büchereien und werden dabei professionell von den kirchlichen Fachstellen begleitet. Gerade das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt sei ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Frauke Untiedt, Mitglied des Bundesvorstands des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv), wies darauf hin, dass die im Verband vertretenen Bibliotheken hauptamtlich geleitet werden. Ehrenamtliches Engagement ergänze die professionelle Bibliotheksarbeit auf wertvolle Weise und ermögliche so zahlreiche Veranstaltungsformate sowie organisatorische Unterstützung. Untiedt betonte zugleich, dass eine professionelle und dauerhaft verlässliche Bibliotheksarbeit mit ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und bildungspolitischen Auftrag nicht ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement sichergestellt werden könne.

Einigkeit bestand darüber, dass freiwilliges Engagement eine unverzichtbare Säule des öffentlichen Bibliothekswesens ist und entsprechende Wertschätzung sowie nachhaltige Unterstützung verdient. Besonders großes Interesse weckte das österreichische Modell der vom Bund finanzierten Aus- und Weiterbildung für haupt- und nebenberuflich sowie ehrenamtlich tätige Bibliothekar:innen. Dieses sichert ein hohes Qualitätsniveau und stärkt die Bibliotheken auch in finanziell herausfordernden Zeiten.

„Mit kreativen Lösungen, selbst entwickelten Veranstaltungsformaten, Verhandlungsgeschick sowie einer wirksamen Kommunikation nach innen und außen treten wir unseren Trägern in Budgetgesprächen selbstbewusst und professionell gegenüber“, betonte Marie Therese Stampfl. „Gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich, wie wichtig gut ausgebildete und engagierte Ehrenamtliche für die Zukunft unserer Bibliotheken sind.“

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Marie Therese Stampfl
Stadtbibliothek Graz
marietherese.stampfl@stadt.graz.at

Mag.^a Susanne List-Tretthahn
Büchereiverband Österreichs (BVÖ)
list-tretthahn@bvoe.at

DOI: <https://doi.org/10.31263/voebm.v79i1.10692>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz